

Rückert, Friedrich: 106. (1838)

- 1 Geh auf die Reise, Freund! Der dir das Reisen preist,
- 2 Der hat es auch erprobt, der
- 3 Nicht Eine Rose gibts, nicht Einen grünen Baum;
- 4 Voll Bäume steht die Welt, voll Rosen blüht der Raum.
- 5 Was willst du wie ein Huhn im Hofe Körner klauben,
- 6 Wenn du dich schwingen kannst frei in die Luft wie Tauben?
- 7 Die Schnecke reist bequem, sie reist mit ihrem Haus,
- 8 Dafür sieht sie nicht viel, und kommt nicht weit hinaus.
- 9 Gefährten such' ich mir, die etwas mit mir wagen,
- 10 Nicht einen Reisefreund, des Bündel ich soll tragen.
- 11 Der Seele Kraft besteht im Trachten und Betrachten;
- 12 Betrachten sollst du viel, doch nicht nach allem trachten.
- 13 Durcheilst du alles schnell, so wirst du vieles sehn;
- 14 Das Eine siehst du recht, bleibst du beim Einen stehn.
- 15 Ein kluger Wandersmann ruht aus am Scheidewege;
- 16 Da ruh' ich nicht umsonst, indes ich überlege.
- 17 Viel besser aber ists auf gut Glück irre gehn,
- 18 Als bis zum Untergang der Sonn' am Scheidweg stehn.
- 19 Ich habe viel geirrt, ich hab' auch viel getroffen
- 20 Beim Irren, was nicht war auf gradem Weg zu hoffen.
- 21 Ich sehs, daß ich gefehlt; was hilft, daß es mich reute?
- 22 Das Gestern fraß der Feh! soll fressen Reu das Heute?
- 23 Mach' es sogut du kannst; und hast du's schlecht gemacht,

24 So preis' in Demuth Gott, der Alles recht gemacht.

(Textopus: 106.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2905>)